

Rund um die Welt.

Schwere Bluttat. Der bei einer Frau Brandes in Gaarden m... wohnende Wilhelm Jöhn gab im Verlaufe eines Wortwechsels nach erfolgter Kündigung auf seine Wirtin und ihre Kinder mehrere Schüsse ab, wodurch eine zehnjährige Tochter getötet, Frau Brandes selbst, ihre dreizehnjährige Tochter und ihr 22jähriger Sohn schwer verletzt wurden. Der Täter tödtete sich darauf durch einen Schuß in den Kopf.

Blutshande und Sattenmord. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag ermordete der dreifundanzwanzigjährige Arbeiter Arzgojanian aus der Ödhenstraße im Nordosten Berlins seine Ehefrau, indem er ihr acht Messerstücke beibrachte. Seine neunzehnjährige Tochter Hedwig, mit welcher der Vater ein blutschänderisches Verhältnis unterhielt, war während der Ermordung der Mutter zugegen. Die durch Nachbarn alarmierte Mordkommission fand den Mörder nicht mehr in der Wohnung vor, jedoch stellte er sich selbst gegen Sonntag Morgen auf dem Polizeirevier, wo er seine Tat ohne weiteres zugab. Er wurde in Haft genommen, seine Tochter in Schutzhaft.

Nationalsozialistische Demonstrationen in München. Die Nationalsozialisten und die Röhbachgruppe hielten am Sonntag, nachdem öffentliche Gedenktage verboten worden waren, eine geschlossene Trauerfeier für die Gefallenen des Hitlerputsches vom 9. November 1923 ab. Nach der ohne Zwischenfall verlaufenen Feier versuchten einzelne Gruppen des Röhbachverbandes in Braunshenden zur Feldherrnhalle zu gelangen, um dort an der Stelle des blutigen Zusammenstoßes vom 9. November 1923 Blumen niederzuliegen. Starke Aufgebote der Schutzmannschaft und der Landespolizei, die von den Nationalsozialisten mit Pfistern empfangen wurden, hielten die Demonstration zurück und drängten die mittlerweile entstandenen Ansammlungen in den Hofgarten. Der Demonstration und die Zugangsstraßen zu der Feldherrnhalle blieben noch längere Zeit für jeden Verkehr gesperrt. Weitere Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Kommunistenrasse in Harburg. In der Sitzung der städtischen Kollegien in Harburg a. d. Elbe kam es am Sonntagabend bei der Erwerbslosenbesprechung zu ernstlichen Zwischenfällen, bei denen die Zuschauertribünen geräumt und, als sich der Lärm noch immer nicht legte, die protestierenden kommunistischen Stadtverordneten gewaltsam durch Kriminalbeamte entfernt werden mußten. Die Sitzung hatte mit einer Stunde Verspätung kaum begonnen, als dann auch bereits Straßenaufmärsche einsetzten. Besonders sammelten sich vor dem Rathaus größere Trupps an, die von ihren ausgeschlossenen Bürgervertretern aufgepuscht, laut skandalisierten.

Häftlingsentlassung in der Fremdenaffäre. In der Obersten Fremdenaffäre ist nunmehr eine Haftentlassung zu verzeichnen. Auf Antrag von Rechtsanwalt Dr. Sed ist heute der ehemalige Angehörige der Formation von Senden, der fährlich dem Vater ohne Kaution auf freien Fuß gesetzt worden, da bei ihm Verdunkelungsgefahr nicht mehr besteht.

Ein verhängnisvolles Atropinrezept. Vor dem Schöffengericht Charlottenburg wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung gegen einen Apothekergehilfen verhandelt, der Atropinpillen in 60facher Stärke des Rezeptes verabfolgte, die bei dem Patienten Wahnsinnsanfälle hervorriefen. Das Gericht kam zu einem Freispruch, da nicht festgestellt werden konnte, welcher Apothekergehilfe die Pillen anfertigte, während der andere das Rezept ausfertigte. Der Vorstehende legte in der Urteilsbegründung dem Apothekerstand nahe, die gebräuchliche Arbeitsstellung beim Rezeptieren aus Sicherheitsgründen abzuschaffen.

Trauerfeier für die Gefallenen der Bayerischen Landeshauptstadt. Mit einer würdigen Trauerfeier wurde am Sonntag in München in Anwesenheit von Vertretern der Bayerischen Landesregierung, aller Behörden des Staates und der Stadt und von Vertretern des Hauses Wittelsbach unter Teilnahme der Studentenschaft sowie der Kriegervereine und der Vaterländischen Vereine das schon im Vorjahre als Leihbau eingeweihte Denkmal für die 13 000 Gefallenen der Landeshauptstadt in seiner jetzigen fertigen Gestalt der Offenlichkeit übergeben. Die Feier verlief ohne jeden Zwischenfall. Die staatlichen und städtischen Gebäude hatten Trauerflagen gehißt.

Lotterie für die großen deutschen Naturschutzgebiete. Dem Verein Naturschutzpark hat Preußen in Würdigung seiner Bestrebungen die Veranstaltung einer Lotterie ermöglicht, deren Ergebnis den Verein in den Stand setzen wird, seinem Ziel wieder erheblich näher zu rücken und seine Partgebiete in der Lüneburger Heide und in den hohen Tauern im Salzburger Land zu erweitern. Die Zeit ist nicht fern, wo das deutsche und das österreichische Volk auf den Befehl der beiden Naturschutzparte als Völkervereinigung und Hilfe für die durch die Menschenvillifikation bedrängte Tier- und Pflanzenwelt wird stolz sein können.

Nationalrat Grewlich †. Der Nationalrat Grewlich, der Senator der Schweizerischen Arbeiterbewegung, ist am Sonntag mittag gestorben. Geboren 1842 in Breslau, kam er 1895 als Buchbindergehilfe nach Zürich, schloß sich hier einem Kreis alter achtundvierziger Revolutionäre an und beteiligte sich dann an allen größeren Aktionen der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung der Schweiz.

Von einem Tiger gefressen. Im Zoologischen Garten von Manchester erlitt die mit der Pflege der Tiger und Löwen betraute Wärterin einen furchtbaren Tod. Während sie in dem Tigerkäfig die vorbereitete Hälfte reinigte, vergaß sie, die Sicherheitsstange zu der Öffnung, in der sich ein junger, erst vor wenigen Wochen gefangener Tiger befand, zu schließen. Das Tier sprang sie an und verletzte ihr einen schweren Schlag mit der Klaue auf das Genick, der ihr das Genick brach. Die Getötete hatte ihr Amt seit zehn Jahren versehen, und war ihrem Manne, der nach 40jähriger Dienstzeit als Löwenwächter gestorben war, nachgefolgt.

Kindertöten auf einer Eisenbahn in Frankreich. Aus Rouen wird gemeldet: Auf der Eisenbahnlinie Paris-De Havre, in nächster Nähe des Bahnhofes von Rouen, waren in den letzten Tagen zwei Selbstmorde an Signalanlagen festgestellt worden, die möglicherweise zu schweren Unglücksfällen hätten führen können. Als Urheber wurden zwei Knaben im Alter von 10 bis 12 Jahren festgestellt, die ohne weiteres ein umfangreiches Geständnis ablegten. Sie hätten im Kino, gesehen, wie zwei Banditen durch Zerstörung eines Signals einen Eisenbahnzug zum Einstürzen brachten. Sie hätten dasselbe auch einmal sehen wollen und hätten deshalb ebenfalls die Signale abgerissen und dann in der Nähe gewartet, ob sich ein Eisenbahnunglück ereignen werde.

Temperatursturz in England. In England ist plötzlich ein starker Temperatursturz mit Frost eingetreten. In Lincolnshire, Nordwales und Schottland fiel Schnee.

Die russische Revolutionsfeier. Zur Feier des achten Jahrestages der Novemberrevolution fand in Moskau der Vorbereitungs- und Gradualentwurf auf dem Roten Platz statt. Die sonst übliche militärische Parade wurde wegen des Todes des Kriegskommissars Frunse nicht abgehalten, die Soldaten marschierten zusammen mit anderen Festteilnehmern einher. Das riesige staatliche Warenhaus, das die eine Seite des Roten Platzes einnimmt, trug Flaggen mit deutschen und englischen Aufschriften, welche die Arbeiterdelegationen der westlichen Länder und den linken Flügel der Amerikaner Internationalen begrüßten. Es wurde ferner eine riesige Karte

gezeigt, welche die Gewinn der russischen Produktion veranschaulicht.

Der Aufstieg Risa Khans.

Der Geschichtsschreiber vermerkt vielleicht mit einigem Zweifel, daß die Wähe vielleicht garnicht Kolumbus selbst gehörte. Im Laufe der Jahrhunderte fanden sich nämlich nicht weniger als drei Leichen, die einander den Anspruch streitig machten, die sterbliche Hülle des Amerikabenedicters gewesen zu sein. Aber die Urne, die bis vor kurzem bei dem Konsul Sabatier in San Domingo aufbewahrt wurde, soll echt gewesen sein. Die Wähe wurde in einer kostbaren Kristallurne aufbewahrt. Als Kolumbus in Valladolid im Jahre 1506 starb, hinterließ er eine letztwillige Verfügung des Inhalts, er sei so viel in seinem Vaterland behandelt worden, daß er nach seinem Tode in das Land gebracht zu werden wünsche, das er entdeckt habe. Seine Witwe wünschte jedoch nicht, daß er in fremder Erde zur Ruhe gesetzt werden sollte, sondern veranlaßte seine Beisetzung in der Heimat. Später jedoch bekam man Gewissensbisse und schaffte die sterblichen Überreste nach Haiti, aber schon vorher war er schon zweimal begraben worden. Zuerst in Valladolid und dann in Sevilla. Zum dritten Male wurde er nun auf Haiti beigesetzt, wobei wir die vielen Abenteuer gar nicht erwähnen wollen, die zwischen dieser Beisetzung und dem Diebstahl von heute liegen. Da sich verschiedene Leichen um die Ehre stritten, mußten schließlich die Gelehrten eine Entscheidung treffen und so wurde die Wähe dem Konsul Sabatier in Haiti anvertraut. Es muß burchaus mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet werden, daß der Dieb nicht etwa die Wähe des Kolumbus, sondern die kostbare Urne stehlen wollte und die Wähe längt in alle Winde zerstreute.

Die Ereignisse, die in Berlin vor sich gingen, lenkten die allgemeine Aufmerksamkeit auf den nunmehr zum Rdnia ausgerufenen Risa Khan. Dieser Ufurpator war schon lange ein ständiger Schreck für den nunmehr abgesetzten Schah Nadschir.

Risa begann seine Laufbahn als Stellungs im Marfial des früheren Schahs. Während des Krieges nahm er zunächst als gemeiner Mann teil, zeichnete sich jedoch alsbald durch Tapferkeit aus und wurde allmählich zum Unteroffizier und schließlich zum Offizier befördert.

Als die Engländer nach dem Kriege einen Eingeborenen-Offizier brauchten, der geeignet gewesen wäre, das persische Heer umzugestalten, fiel ihre Wahl auf Risa Khan. Unter dem Schutze des britischen Generals Ironsides erlebte er diesen Auftrag und zwar so ausgezeichnet, daß er von da an die Aufmerksamkeit der höchsten Macht in Persien streben konnte. Nach dem Staatsstreich von 1921 ließ er sich zum ersten Minister und zum Oberbefehlshaber über das Heer ernennen.

Seine besondere Sorgfalt galt dem weiteren Ausbau des Heeres, das nun über 40 000 Mann zählte und ganz nach europäischem Muster ausgerüstet ist. Man begreift, daß der Schah in den letzten Jahren in ständiger Angst vor seinem kraftvollen Ministerpräsidenten lebte, und als er 1922 eine kleine Erholungsreise nach Europa antrat, so war dies wohl nichts anderes als der Ausfluß des Wunschens, für einige Zeit dem gefährlichen Minister zu entkommen.

Ob sich Risa Khan als Rdnia auf die Dauer halten kann, erscheint noch keineswegs sicher; daß der ehrgeizige Mann, selbst wenn er nicht auf den ersten Anstoß liegen sollte, seine Pläne aufgeben wird, darf bezweifelt werden. Inwiefern Sowjetrußland, das in letzter Zeit einen ständig steigenden Einfluß auf Persien nahm, die neue Lage begünstigt, steht noch dahin.

Ob Risa Khan die ausländische Politik in der bisherigen Weise führen wird, ist noch ebensowenig festzustellen.

Jedenfalls machte sich der neue Rdnia nach der Absetzung des Schahs beim Volke dadurch beliebt, daß er die Brotpreise im ganzen Lande herabsetzte und einer großen Anzahl politischer Gefangenen die Freiheit gab.

Das große Brauen ROMAN von H.A. von BYERN URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MELSTER VERDAU

Al. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Wer ist das, bitte, Gräfin? fragte ich flüsternd. Graf Erdögy Janos... Der Typ eines Grand-seigneurs der alten Schule, kraftschönig wie ein Vollblutpferd. Die Schnurrbartenden hingen herab, das Gesicht als seien zwei Polarfüße, deren burleske Linien herausragten, in der scharf gebogenen Glatzenhaare zu Bau gefahren. Kautzwerke aus dem Stiefel: Und ich sehe sie schon von weitem auf Stein und Kamelen reiten! Aber die Hauptfrage war da, Stimmung! Nun mußte auch ich als Brautführer ein paar Worte sprechen, keine lange Rede, nur einige pro verbes, die in ein Weidmannsheil auf allen Wegen ausklangen. Gräfin Sopha drückte mir die Hand, fest, kurz: Weidmannsheil, ja, was Lieber's hätten Sie mir mit wünschen können! Und daß Sie und Wenzel glücklich werden! sagte ich ernst, dann klangen mit seinem, hellem Silberton unsere Kömer aneinander. Gilt... was verstehen Sie darunter? Ich dränge mich vor, sprach leise, hastig: Das Einsprechen zweier Menschen in guten und schweren Tagen, in frohen und trüben Stunden, eine Liebe, die tief ist wie das Meer und lauter wie Gold, die das Höchste und Gängige sein muß im Leben und Sterben! Das... Gängige? Es war nur wie ein Hauch. Na, Gräfin... das Gängige, was Bestand hat, wenn alles andere zusammenbricht, wenn der Alltag grau in grau erscheint und das Herz müde werden will auf dem steilen, steinigsten Lebensweg. Dann zu wissen: Einer steht bei mir als mein treuer Kamerad, einer, dessen Hand ich fassen und halten kann, der mir Schutz und Schirm ist, dem ich mein Höchstes geben meine Liebe und Treue!

Was ist möglich im, das Haupt mit der goldhaarigen- den Flechtenkrone, dem spinnwebfeinen Schleier unter dem grünen Myrthenkranz, und wieder fühle ich einen Händedruck, leidenschaftlich, heiß... Ein klotternder Ton klag auf, das Bösen und Götter- klingen verstummte... Zwei Bakalen jogten an vergoldeten Schnüren einen weinroten Vorhang zurück, der den Saal nach einem zweiten, kleinen Raum hin abschloß. Auf einem erhöhten Podium saß eine Zigeunertruppe, braune, lehnige Gesellen, hochaufgerichtet stand der Primas, die Geige am Kinn, und nun lang und schluchzte es, dazwischen raffte das Cimbal, eine wilde, alle Sinne und Nerven aufpeitschende Weise. — Tschardach. Wie die Augen der Frauen blühten, die Stirnen der Herren glühten! Das war nicht der Wein allein, war ein Erbteil, das im Blute lag — Lustluft! Mit einer schrillen Dissonanz brach das Spiel ab, langsam lieg der Primas herab, ging hochaufgerichtet, den scharf geschnittenen Kopf leicht zurückgeworfen, auf meine Tischdame zu und beugte das Knie.



Ein paar ungarische Worte, die ich nicht verstand, dann wandte sich das junge Mädchen lächelnd zu mir: Kennen Sie die Sitte des Ins-Ober-Geigens? Es ist die zarteste Huldigung, die ein Ungar einer Dame erweisen kann...

So still war es geworden, daß man das leise Knistern der Flammenterzen in den hohen, leuchtarmigen, aus Silber getriebenen Armleuchtern hören konnte. Und nun klang ein Ton auf, süß, lehnfüchtig, werdend... die „Baccarole“ aus „Hoffmanns Erzählungen.“

Schöne Nacht, du Liebesnacht, Romm! stille das Verlängten Süßer als der Tag uns laßt Die holde Liebesnacht Es entflieht die Zeit mit Nacht Der arten Liebe Wangen, ferne dieses Dries Bracht Entflieht die Zeit mit Nacht, Jephore lind und laßt, Die uns sojend umfangen, Jephore lind und laßt, Haben uns Küsse gebracht!

Ich küßte einen Schauer der Erregung, heißer, schmelzender dann das pulsende Blut durch die Adern. — Aber da tönte schon Händeklatschen: „Ejenti! Ejenti!“ Ich blinnte auf: die Türen standen weit offen, ein Duzend Burken und Wädel's in grünrotweißen Kostümen schritten paarweise in den Saal, und nun raffte draben auf dem Podium wieder ein Tschardach los, knollten die Setzpropfen. — Der Wenzel trank mir zu, nach allen Seiten hin mußte ich Beizeid tun.

Graf Bernegg hob sein Glas: „Baron, wenn's Ihnen recht is, mach' ma halt Bräuderschaft!“ Und der Volki Parfstein tat's ihm nach. Die jungen Damen wiegten sich in den Hüften, ungebüldig stampften die kleinen Füßchen, das spiegelnde Parfett — Tschardach — Tschardach!

Ein Rücken von Stühlen, Händedräcken und dazwischen der Baß des Hausherrn: „Bitt schön, bis Platz g'schafft is, gehen wir dermalen durch den Park!“ Ach ja, Mondscheinpromenade, rehend, entzündend! Die Diener eilten herzu, drachten Pelze, Schals, Tücher, Ueberstühle. Auf den Wegen war der Schnee weggeschwefelt, in tiefer, tiefer Stille, umschlossen von blausilbernen flutendem Licht, lag die weiße Ebene. Und nun ein allgemeines „Ah!“ atemloses Staunen. — An hundert Stellen zugleich kamme es auf: blutrote, grüne, ultramarineblaue bengalische Fiammen, wie Sternschnuppen schossen Raketen in das Dunkel empor, landeten einen Sprühregen von Feuerstein herab, Flammenräder drehten sich, Silbergarden sprudelten gleich dem Strahl einer Fontäne, und mit einem Schlage schienen die düstergrauen Granitmauern des Schlosses zu atuben. (Fortsetzung folgt.)